genannt, und wir wollen sie ihnen nicht abstreiten; aber um die kleinen niederen Gemächer unserer alten Bierhäuser schlingt sich auch der Zauber einer gewissen Aesthetik, der freilich nicht von Malern, Tapezierern und Vergoldern abhängig ist und nur von einem solchen „Braven" vollkommen verstanden wird,

„Der da Abends, wenn sinkt die Sonnen,
In sich geht und bei sich denkt,
Wo man etwas Gutes schenkt" —

und der es liebt, dieses Gute in kleinem traulichen Zirkel zu vertilgen und nicht umgeben von einer theilnahmslosen unruhigen Menge, die gar oft vor lauter Schwazhaftigkeit nicht einmal gestattet, die virtuosen Solovorträge einzelner Mitglieder der Militärmusikcapellen (wie z. B. heute in dem comforten Etablissement Ronacher) anzuhören, wenn man schon an der Musik Gefallen fände.

Das Erste, was sich in jenen Tagen den Blicken des Eintretenden im Komödien-Bierhaus bot, war ein gewaltiger Käfig aus Holzgegitter — den geheiligten Raum der „Schank" einschließend. Hier waltete ein Küfer seines wichtigen Amtes, indem er mittelst der zahlreichen blanken Zimente (amtlich untersuchte und gestempelte Geschirre behufs Getränkeausmaß), die ringsum hingen, das gewünschte Labsal zutheilte. Hinter ihm in einer Ecke schlummerte, die Hände unter dem blauen Vortuch, das grüne Sammtkäppchen auf dem Haupt, der wohlgenährte Wirth, dem zwar die Beweglichkeit und Eleganz, aber auch manche andere weniger preiswürdige Eigenschaft seiner modernen Herren Collegen mangelte.

Wer noch in unseren Tagen dieses denkwürdige Local besuchte — das in dem wohlbegründeten Rufe stand, jene Würstchen in auserlesenster Qualität zu führen, die man sonderbarer Weise in Wien „Frankfurter", aller Orten aber sonst „Wiener Würstel" benamset —, der weiß, daß die liebe Sonne, trotz bestem Wollen für das Komödien-Bierhaus, nichts thun konnte und das Tageslicht in diesen Räumen eine unbekannte Größe war. Zur Zeit unserer Erzählung war selbstverständlich auch von dem gelbröthlichen Gaslicht keine Rede, das nun selbst von Tag zu Tag auf dem Sprung steht, durch den weißglänzenden Bogen des elektrischen Lichtes verdrängt zu werden, sondern die spärliche Erleuchtung ging von Unschlittkerzen aus, die in hohen messingenen Leuchtern steckten, welche mit einem Schuber zum Höherstellen des Lichtes, am Fuße mit einem Becher zur Aufnahme der als Fidibus dienenden Spähne und mit der unvermeidlichen, vorsorglich an einem Kettchen befestigten Lichtputze versehen waren.

An den Wänden herum lief eine dunkelgebeizte Holzverschalung, welche zugleich als Rückenlehne für die mit schwarzledernen Kissen belegten Bänke diente. Diesen entsprachen auch die auf massiven Füßen ruhenden Tische, deren Platten Glanz und Färbung mehr dem steten Gebrauch als einer Politur verdankten, und die schwerfälligen mit zahlreichen Messingnägeln beschlagenen Sessel, deren stämmige gewundene Füße und hohe gepolsterte Lehnen aber gewiß ein größeres Gefühl der Sicherheit verliehen und bequemer waren, als die schwindsüchtigen gebogenen Rohrsesselchen unserer Tage.

An Schmuck war in diesen Räumen nicht viel zu sehen. Von der Mitte der gewölbten niederen Decke hing ein Luster, dessen Arme aus einzelnen Krystallglas-Prismen bestanden, die aber, von Staub bedeckt, nur mehr hie und da schläfriges Blinzeln zeigten, statt des aufdringlichen funkelnden Farbenspieles; in einer Ecke war ein Christusabbild, mit Palmenzweigen bedeckt, befestigt, in einer anderen stand eine hohe Wanduhr mit Kästen aus gefladertem Holz, und an der einen Wand hing ein erblindeter venetianischer Spiegel, dessen Rahmen aus kunstreich verschnörkeltem Glasfluß bestand.

Was sind aber alle diese Reize einstiger Gemüthlichkeit gegen das Interesse, welches in geschichtlicher Beziehung auf diesem Schanklocale bis zur Demolirung

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000316